

Betti Schmidt Straßenkreuzer



„Diese Kraft, diese Energie ...“

Mit dem Cover der vorliegenden Straßenkreuzer CD #20 verneigen wir uns vor der US-amerikanischen Rockpoetin Patti Smith. Thomas Hartmann – lange in der Musik- und Tonträgerbranche tätig, u. a. mit eigenem Plattenladen („Peccadillo“ am Geiersberg) und als Co-Veranstalter des ersten Nirvana-Konzerts in Nürnberg; heute im Kulturzentrum Z-Bau für Projekte und Kooperationen zuständig – wurde in jungen Jahren zum Fan.

Weißt du noch, wie du auf Patti Smith gestoßen bist?

Thomas: Durch den „Rockpalast“, jene Konzert-Reihe vom WDR, wo spätnachts Konzerte übertragen wurden. 1979 war das, ich war 14. Was ich damals gesehen habe, hat mich ziemlich gepackt. An dem Abend haben außerdem noch die The J. Geils Band und Johnny Winter gespielt, da war Patti Smith mit Abstand das Progressivste (lacht). Kurz danach kam die vierte Platte raus, aber ich habe mir die zweite geholt, weil mich das Cover angesprochen hat. So habe ich Patti Smith für mich entdeckt. Nach und nach habe ich mir dann auch die anderen Scheiben gekauft, aber „Radio Ethiopia“ ist bis heute mein Lieblingsalbum von ihr.

[Interview: Stefan Gnad]

Was ist das Besondere an Frau Schmidt?

Thomas: Patti Smith – das kam auch bei besagtem „Rockpalast“-Auftritt raus – markierte den Übergang von der alten Rockgeneration zu dieser Punk- und New Wave-Geschichte, die Ende der 1970er Jahre angesagt war. Smith war da das Bindeglied: Sie kam aus dem Rock, hat aber diesen Punk-Gedanken sehr radikal vertreten.

Patti Smith wird oft und gerne als „Godmother of Punk“ bezeichnet. Da könnte man beim Hören aber auch schnell enttäuscht sein, weil die Musik schon näher an Bruce Springsteen dran ist als an The Exploited.

Thomas: Naja, das hängt immer davon ab, wo man Punk verortet. Für mich gibt es da zwei Herangehensweisen: diesen englischen 77er-Punk mit The Damned, den Buzzcocks und den Sex Pistols, und dann den Punk, den es schon vorher in Amerika gegeben hatte, mit den Ramones, den New York Dolls und Television. Die haben ja noch früher als die Engländer angefangen, sich von diesem klassischen Stadion- und Progressive-Rock zu lösen, der in den 70er Jahren angesagt war. Dieser neue Sound war damals eine Befreiung, das war einfach eine frische, andere Musik. Und genau in dieser Phase – 1978/79 – war Patti

Smith ein Name. Obwohl sie schon älter war, wurde sie in der Wahrnehmung genauso gehört und geliebt wie die jungen Bands. Patti Smith war ja lange mit Allen Lanier, dem Keyboarder von Blue Öyster Cult, zusammen und hat auch Texte für BÖC geschrieben. Sie kam wirklich aus dieser alten Rock-Ära. In den 1980er Jahren war sie dann mit Fred „Sonic“ Smith von MC5 verheiratet, die ja neben den The Stooges die US-Proto-Punk-Band waren. So vereint sich auch in der persönlichen Biographie von Patti Smith dieser Übergang von Rock zu Punk.

Stichwort „Wahrnehmung“: Patti Smith sieht sich selbst ja mehr als Poetin und Performerin denn als Musikerin ...

Thomas: Ich war 15, als ich zum ersten Mal die „Horses“-Scheibe gehört habe – und die beginnt ja mit der berühmten Textzeile „Jesus died for somebody’s sins but not mine“, was als Statement einfach ein Knaller ist. Das hat man schon mit 15 kapiert. Die Texte haben wir damals gelesen, aber sicher nicht in der Art, wie man es heute tut. Die inhaltliche Tiefe ist mir erst viel später bewusst geworden. Heute ist Patti Smith für mich eine Künstlerin, die ich in eine Liga mit Bob Dylan und Bruce Springsteen stelle.

Foto: Andrea Döbler



Bei der Arbeit an dieser CD habe ich den Eindruck gewonnen, dass Patti Smith als Typ und Ikone von nahezu jedem

respektiert, ihre Musik aber wenig gehört und gespielt wird. Bei Bob Dylan und Bruce Springsteen oder auch bei Bands wie Led Zeppelin, Pink Floyd und Kiss ist das anders, da findet man problemlos erklärte Fans und Sammler ...

Thomas: Das kann gut sein. Möglicherweise liegt das aber auch ein wenig an ihrer Geschichte. Nach ihrer vierten Platte „Wave“ (1979) folgte eine große Pause. Fast die kompletten 80er Jahre hindurch hat Patti Smith sehr zurückgezogen gelebt, 1988 kam noch mal ein Album („Dream Of Life“) und das nächste dann erst wieder 1996 („Gone Again“). Und weil da so große Lücken waren, hat man sie einfach auch ein Stück weit vergessen – also zumindest war das bei mir so. Ich hab’ sie in den Nullerjahren dann noch mal live in München gesehen und das war schon auch gut, aber das Konzert hatte nicht mehr diese Kraft und Energie wie die Musik auf den ersten vier Platten.

#1



Foto: Daniel Tietze

Foto: Willi Nemski

Seit Jahrzehnten schraubt und bastelt der Komponist und Klangkünstler Hans Kraus-Hübner unermüdlich in seinem Altdorfer Kellerstudio.

Sein Œuvre umfasst Klassik und Avantgarde, Opern und Oratorien, sinfonische Formate, Jazz, Kammer- und Filmmusik. Unter dem Künstlernamen Art Forland lebt Kraus-Hübner seine Vorlieben für experimentelle elektronische Musik aus. In jungen Jahren nahm er als Pianist an den Abenteuern der Rock-Jazz-Combo Ex Ovo Pro teil.

Für den Straßenkreuzer hat Hans Kraus-Hübner das Stück „Hiatus III“ ausgewählt, in dem er mit Rhythmen und Metren sowie mit deren Brechungen und Kreuzungen jongliert. Eingespielt wurde das Stück von dem Piano-Duo Ines und Katja Lunkenheimer. Ines Lunkenheimer ist stellvertretende Schulleiterin an der Musikschule Nürnberg, ihre Schwester Katja unterrichtet ebenfalls dort.

www.hans-kraus-huebner.com

Hans Kraus-Hübner Hiatus III



Foto: Tracy Goodsmith

#2

Neu in der Stadt ist das Elektro-Pop-Duo The Divorce, bestehend aus Tracy Goodsmith und Shira Richman.

Thema dieser künstlerischen Kollaboration ist der Komplex „Scheidung“. Mit elegisch-tanzbaren Sounds spüren Richman & Goodsmith der Romantik der Zerstörung nach ... oder auch der Zerstörung der Romantik.

Oder noch anders ausgedrückt: Bei diesem Projekt geht es darum, den Spaß im Schmerz wiederzufinden. Von allen Städten dieser Welt ausgerechnet in Nürnberg. Das sollte doch klappen.

www.thedivorceband.com

The Divorce You Should Be The One To Break My Heart

#3



Foto: Andreas Braun

Achtung, NBG-All-Star-Band-Alarm!

Begonnen hat die Geschichte von TrakTrak vor drei Jahren im Nürnberger Geheimclub Hemdendienst. Ein Rudel szenebekannter Musikanten aus der Nekropolregion gründete auf Initiative einer singenden argentinischen Modedesignerin, Künstlerin und DJane eine Cumbia-Band, ohne allzu sklavisch dem Originalsound nachzuahmen, sondern sich in aller Ruhe seinen eigenen zu suchen.

So weit die Geschichte von Trak Trak, für die nicht mal der Bandname eine tiefere Bedeutung hat. Ring frei für südamerikanische Tanzmusik aus der Feder von Romina Schenone, Keyboarderin Cyrena Dunbar, Perkussionist Pablo Delgado, Schlagwerker Lars Fischer, Gitarrist Michael Ströll und Bassist Robin van Velzen!

www.facebook.com/traktrakband

Trak Trak Ay que tu (Rolando Remix)

#4



Foto: Chris Güthlein

Steppenwolf, Deep Purple und The Doors sind Namen, die gerne fallen, wenn es darum geht, The Shadow Lizzards stilistisch zu verorten. Das Trio aus Nürnberg setzt auf Vintage-Rock. Und das ohne Kompromisse.

Soll heißen: Zum Einsatz kommen hier unter anderem originale Instrumente aus den 60er und frühen 70er Jahren, jene Ära der Rockmusik, in die ihre [Zeit-]Reise führt.

Gespielt werden Lieder aus eigener Feder. Die Gitarrenriffs sind dreckig, die Orgel wummert fett. Der Löwe gähnt. Er ist schon wieder hungrig.

www.shadowlizzards.de

The Shadow Lizzards Train Song

#5



Foto: Josy Friebe

Dies ist die Geschichte von drei Franken, die auszogen, um den Jazzrausch zu finden ...

Roman Sladek (Roth), Florian Leuschner (Kalchreuth) und Frederik Mademann (hat in Nürnberg studiert) gingen nach Mordor ... Verzeihung, München, um mit einer Big-Band den dortigen Elektroclub Harry Klein aufzumischen. Einmalig war das: für München und für die Welt.

Heute bringt die Jazzrausch Bigband mit Klanggewalt und Bühnenpräsenz Jazzfans und Tanzwütige zusammen – weltweit. Groove mit Köpfchen, Elektro mit Gebläse, Jazz im Rausch – ein Phänomen.

„Eine Kernschmelze von Bigband-Sound mit House und Techno-Musik“, jubelt die Süddeutsche Zeitung.

www.jazzrauschbigband.de

#6



Foto: Anna Preisung

Amariz ist 22, lebt im Nürnberger Norden und rappt seit ihrer frühen Jugend – meistens allein.

Vor allem die schillernde Welt der US-amerikanischen Rap-Szene hat es ihr angetan – und nimmt neben RnB und Soul massiv Einfluss auf ihre Musik. Als MC hat Amariz es sich zum Ziel gesetzt, die fränkische Hip-Hop-Szene zu bereichern. Gerade als Frau gibt es da verschiedene Gesellschaftsthemen, für die einzusetzen sich lohnt.

2020 erschien ihr erstes, sehr persönliches Tape „Body and Soul“, vor ein paar Monaten ihre jüngste Single „Bo\$\$\$“. „Der Großteil dieser Szene versucht einfach, uns Frauen klein zu halten, weil sie genau wissen, wie stark wir sind“, heißt es da. „Aber am Ende des Tages lässt sich ein Bo\$\$\$ das einfach nicht gefallen, you know? 2021 bro - female empowerment!“ Dem ist nichts hinzuzufügen.



#7

Nürnberg.brutal hieß eine unvergessene Postkartenserie des Fotografen Hans Grasser. Das Projekt Alcotronic darf man sich ein wenig wie das musikalische Gegenstück vorstellen.

Bier-Rapper Alcotronic zieht es dort hin, wo's wehtut: Richtung Leber und Tristesse. Nach den grimmigen Videosingles „Langwasser“, „Aufseßplatz“ und „Kreuzung an der Frankenstraße“ (mit den überaus wahren Worten „Viele auf dem Weg zur Arbeit, lieber wär'n sie jetzt daheim“) folgt nun „In Muggenhof blühh die Blumen“.

Alcotronic In Muggenhof blühh die Blumen (prod. Lil Milkywae)

Unterstützung auf seiner Mission erhält der dosenmaskierte Noris-Superheld von Ambientviolenz-Sängerin evehardcore. Lied für Lied entsteht eine akustische Landkarte von Nürnberg, die es – so das Fernziel – irgendwann auf Schallplatte zu kaufen geben wird. Bis dahin gilt die Losung: „Gemarkung 3440: im Gemeinschaftshaus ist alles toll!“

Foto: Sebastian Kloth

Foto: Alpay



#8

Eine der schönsten weil ungewöhnlichsten Grußbotschaften zum Aufstieg der Spielvereinigung in die 1. Bundesliga kommt von diesem jungen Mann aus Fürth. „Kleeblatt EP“ heißt das Minialbum von Alpay, dessen Geschichte um 5 Uhr morgens in einem ICE beginnt: Während der Fahrt zu einem Auswärtsspiel in Magdeburg.

In einem Zugabteil begegnen sich Alpay und Florian Helleken alias Flöte (The Audience, The General Good) – der Beginn einer wunderbaren Fan-Freundschaft!

Irgendwann stellen die beiden Herren fest, dass sie ja auch Musik machen und beschließen, dies künftig im Duo zu tun. Alpay sprechgesangt, Flöte steuert einen trockenen wavigen Bass bei. Beim Schlagzeug werden die Becken abgeschraubt, weil die bekanntlich eh nur nerven. Und wenn sie nicht gestorben sind, dann gehen die beiden noch heute zum Fußball und machen gemeinsam Kleeblatt-Musik.

www.alpayband.de

Alpay Du bist mein Verein



#9

Extraordinär ist ein Künstlerkollektiv aus Nürnberg, das auch schon wieder seit zehn Jahren aktiv ist. Die Crew ist über die Jahre stetig angewachsen, mit dem Ziel, unterschiedliche kreative Bereiche (DJing, Producing, Graffiti, Rap, BMX) zu verbinden. Das letzte Album „303“ erschien Anfang 2021.

Lieder wie „Bunte Briefe“, „Quais Gros“ & „Mit System“ behandeln unterschiedliche Themen, mit denen sich die extraordinäre Bande in ihrem Alltag immer wieder konfrontiert sieht.

www.facebook.com/achtungstrenggeheim



#10

Nach dem abrupten Ende der Partymaschine #zweiraumsilke startet Sängerin Rita solo durch. An der Popakademie Baden-Württemberg erfindet sich die Nürnbergerin neu – Bühne frei für Riiva!

„Bold Femininity“, der Titel einer ihrer ersten Videosingles, könnte da glatt als Stilbeschreibung durchgehen. Denn das, was Riiva hier als starker Charakter äußerst selbstbewusst aufführt, schlägt eine Brücke vom R'n'B und Hip-Hop der Nullerjahre hinein in dunkle, alternative Elektronik-Pop-Welten voll drückender Synthbässe und federnder Trommeln.

Würde Riiva sich selbst einem Genre zuordnen, wäre es wohl Mystic-Pop. Wir sind gespannt auf das erste vollständige Album und sagen: Da kommt noch was auf uns zu!

www.riiva-music.com

#11



Foto: Levin Maar

Christoph ChyllyG liebt das Zusammenspiel von akustischen Instrumenten und elektronischen Sounds. Manchmal werden Saiteninstrumente verzerrt, so dass sie sich elektronisch anhören, andere Male Synthesizer so organisch eingestellt, dass sie natürlich wirken; und dann ist es doch wieder so, dass die Synthesizer elektronisch und die klassischen Instrumente natürlich klingen.

Auf „Crooza“, seinem Beitrag zu dieser CD, ist ein Lamellophon zu hören, auch bekannt als Kalimba. Dieses wird durch Hall- und Delayeffekte in einen weiten Raum gestellt. Die perkussiven

Christoph ChyllyG Crooza

Knall- und Rauschgeräusche sind mit der Stimme gemacht, die durch einen Delayeffekt manipuliert wird. Auch hört man eine Drummaschine und einen Bass-Synthesizer.

Christoph ChyllyG lebt in Nürnberg, verwendet ausschließlich Hardware-Equipment und sucht unermüdlich den Flow.

Kontakt: christophchillig@gmx.de

Foto: André Lautner



#12

Blues und Country ohne Blödsinn.
Aus Bayreuth Rock City.

www.facebook.com/ButchBackwater

Butch Backwater | Sing The Blues

#13



Foto: Alex Gruber

Die Nürnberger Skyline Green hatte man als bläsergetriebene Partymaschine auf solider Ska-Basis in Erinnerung (die Musiker selbst sprachen von Green Pop). Doch die stilistische Ausrichtung hat sich zuletzt ein wenig verändert: Aus den ehemals sechs Musikern ist ein halbes Orchester mit Gastsängerinnen geworden, das den Pop-Anteil dezent zurückgefahren hat. Die Reise geht nun mehr in Richtung Weltmusik: Latin, Reggae, Balkan, Dub und Cumbia sind als Einflüsse hinzugekommen, was eine Art musikalischen Culture Clash ergibt. Und der zündet!

Der Titel, den Skyline Green uns für diese CD spendiert haben, bringt die Sachlage ganz gut auf den Punkt: „Balkan For Future“!

www.skylinegreen.de

Skyline Green Balkan For Future

#14



Foto: Andreas Klenk

Improvisation und Sinfonie! Donner und Elegie! Ein goldenes Boot schaukelt auf den Wogen, leere Häuserkähne ziehen vorüber. Diego tanzt im 11/8-Takt.

A Proudere Grief mischen Postrock mit Kammer-Pop, Psychedelic Rock und Kraut. Den BR erinnert das „in den besten Momenten an irgendwas zwischen Tortoise und Sigur Rós“. Uns auch.

Mit dem neuen Album „Is Your Skull Beyond The Sky?“ (2021) hat das maskierte Kopfkino-Kollektiv aus Nürnberg einen würdigen Nachfolger für sein viel gelobtes Debüt „A Golden Boat“

(2018) nachgeschoben, randvoll mit knackigen Beats, ausgetüftelter Rhythmik und herrlichen Melodien. Neu sind die Bläser, die an ausgewählten Stellen dann und wann klangvoll einsetzen.

bekassinerecords.de/artists/a-prouder-grief

A Proudere Grief Assent

#15



Foto: Alex Reibrich

Geboren und aufgewachsen in der einzigen Stadt in den Schottischen Highlands hat Singer/Songwriter James Mackenzie inzwischen eine neue Heimat in Nürnberg gefunden. Und sein lange erwartetes Debütalbum vorgelegt.

„The Honeymoon“ hat Ohrwurm-Pop-Appeal, schmerzhaft-ehrliche Texte und herzzerreißen-de Refrains. Damit spielt der charmant-lässige Schotte sein Publikum wie eine Geige. Doch unser Mann aus Inverness kann auch anders: Wenn er mit seiner Band antritt, klingt James Mackenzie plötzlich rockig und hart.

www.jamesmackenziemusic.co.uk

Foto: Lukas Stumpf



#16

Aus dem schönen Merkendorf grüßt Goodbye Loona.

Aktuell wohnt zwar keiner der Musiker mehr dort, doch die Scheune ist immer noch Proberaum und Homebase, Treffpunkt und zweites Zuhause für Philipp Stenger, Philipp Kroll und Marina Porfirio. Seit 2019 gibt es das Trio, das inzwischen zum Quartett angewachsen ist.

In den zwei Jahren ihres Bestehens haben sich Goodbye Loona (Markenzeichen: schwebende Songs, feiner Harmoniegesang) einen guten Ruf erspielt, waren im Studio in Irland und auf Tour

durch Großbritannien. Zuletzt präsentierte sich die Indie-/Folk-Pop-Band ein Stück rockiger und tanzbarer, was möglicherweise am neuen Schlagzeuger Jonas Schmidt liegt.

www.goodbyeloona.de

#17



Foto: Jochen Wieland

Annette Joppien ist eine Nomadin und Weltenbummlerin, die sich seit frühester Jugend immer wieder in die Musik flüchtet. Dort ist alles ein Versuch: unstet, vergänglich, bunt, neu.

Experimente eines großen Kindes: nichts darf perfekt sein, alles erfolgt intuitiv. Übrig bleibt autodidaktischer Feinstaub, der sich in jeder Nische der verschiedenen Musikgenres wohlfühlen scheint, ohne sich je wirklich in einer nieder zu lassen. „Fire“ etwa ist in unserer Fantasie Pop, den David Lynch gut finden könnte ...

Nach langem Nomadentum lebt Annette Joppien nun für einige Zeit wieder in der Nähe ihres Geburtsortes Weißenburg, wo sie auf befreundete Musiker traf. Mit deren Hilfe wagt sie es endlich, ihre Musik an einen Tonträger zu binden. Richtig wohl ist ihr dabei nicht, doch wenn sie mutig bleibt, können wir demnächst vielleicht sogar auf eine LP hoffen ...

a.joppien@gmx.de

Foto: Matteo Hupfer



#18

Seit 2009 sind die Jawmonks aus Lauf an der Pegnitz aktiv. Der jüngste, dritte Streich des sympathischen Trios heißt „All That Remains“ (2020) und bietet hochmelodiösen Punkrock, wie er in den 1990er Jahren aus Amerika kam: frisch, jugendlich und energisch, immer ein klein wenig wehmütig und dem geschmeidigen Pop nie abgewandt.

Im Falle der Jawmonks ist das ausgeheckt arrangiert und auf den Punk(t) gespielt. Vor allem die dezente Melo-Kante weiß zu gefallen. Wer Kapellen wie Blink-182, Fall Out Boy, AFI oder das Alkaline Trio liebt, könnte an dieser Gitarre-Bass-Schlagzeug-Freundschaft und ihren Geschichten mitten aus dem Leben seine Freude haben.

www.facebook.com/jawmonks



Foto: Arne Marenda

#19

Acht Jahre nach der überraschenden Auflösung der Nürnberger Streetpunk-Kapelle Rejected Youth meldet sich Magenta Caulfield zurück. Meanbirds heißt sein neues Trio, für das dem Sänger, Gitarristen und Chef der Plattenfirma Concrete Jungle Records Bassist Tim Heerwagen (Shark Soup) und Schlagzeuger Stefan Ludwig (Dead City Rockets) zur Seite stehen.

Das Debütalbum „Confessions Of An Unrest Drama Queen“ (2020) weiß mit lässigem, ohrwurmigem Punkrock zu gefallen, bei dem die Betonung auf „Rock“ liegt. Erinnert musikalisch etwas an Rancid und The Clash, der große Mike Ness grüßt nicht nur, was die Pomade im Haupthaar angeht.

Die brandneue Abgeh-Nummer „Champagne For The Poor“ ist natürlich nachgerade perfekt für den Straßenkreuzer. Prost & Dankeschön!

www.facebook.com/meanbirds

Meanbirds Champagne For The Poor



Foto: udolangt.de

#20

Udo Langt ist das Soloprojekt und das angebotene „Du“ von Udo Lang.

Unser Mann aus Trautskirchen (Landkreis Neustadt an der Aisch/Bad Windsheim) lädt ein, auf verständliche und ehrliche Art nachzudenken, dabei aber die Idee der gemeinsamen guten Zeit nicht hinten anzustellen. Eric Clapton, Sting und andere vergleichbare Soloprojekte zu Udo Langt waren nie an einer Zusammenarbeit interessiert.

Raue Wortwahl und ein ornamentloses Fränkisch durchziehen Langts Lieder ebenso wie erzähltes Erlebtes und gelebtes Gefühl. Mit Haltung und enormen Selbstzweifeln geht Uns Udo ins Gespräch. Seine Zimmerei gibt es 2021 seit acht Jahren.

www.udolangt.de

Udo Langt Hey do dut mer der Oosch weh

#21



„Es war nie Frage, ob er liefert, nur wann“ lautet gleich der erste Kommentar unter dem Videoclip von „Green River“ auf YouTube. Wahre Worte – genau so schaut’s dann leider mal aus!

Als musikalischer Tausendsassa ist Hannes Stegmeier seit Jahren umtriebiger in der fränkischen Szene unterwegs – sei es mit seinem Hannes Stegmeier Trio, als Hired Gun für andere Musiker oder als williger musikalisches Kollaborateur im weiten Feld von Rock, Pop, Blues und Jazz.

Jetzt hat der junge Mann aus Lauf an der Pegnitz erfolgreich sein Studium an der Nürnberger Hochschule für Musik (Jazzgitarre und Jazzbass) abgeschlossen und schreibt endlich auch eigene Lieder. Wir finden das super.

Über „Green River“ sagt Hannes Stegmeier: „Das Lied erzählt von dem Moment, als mein Papa davon erfährt, dass ich im Bauch meiner Mama heranwachse.“

www.facebook.com/StegmeierTrio

Herausgeber:
Straßenkreuzer e.V.
Maxplatz 7 · 90403 Nürnberg
Telefon 0911 217593-0 · www.strassenkreuzer.info

Konzeption, Koordination, Redaktion, Herzblut:
Artur Engler & Stefan Gnad

Gestaltung: Artur Engler
Texte: Stefan Gnad

Titelfoto: Michael Matejka
Maskenbildnerin: Andrea Heyduck
Ausstattung und Foto-Composing: Bianca Scholz
Abgebildete Person: Barbara Lotz

Mit freundlicher Unterstützung durch:
Gabi Blossey
www.fixpunkt.de
Helke Hadlich, Chefmaskenbildnerin, Staatstheater
Mareta Langguth-Reinzuch
Martin Schano
POP! ROT WEISS
www.strecker-medien.de
Robert Wening
Zattl

Sponsored by:
Belinda Bojatzki
curt Magazin
Doppelpunkt
Klosterbrauerei Weißenhohe
Koelbl Accessories GmbH
Micropal Records
Musikzentrale Nürnberg
Offene Kirche St. Klara
Radio Z
Steuerkanzlei Dieter Voith

©2021 – Alle Rechte der Werke liegen bei den Musikern.

Hilfe zur Selbsthilfe

Der Verein Straßenkreuzer hat es sich zum Auftrag gemacht, Menschen in sozialer Not zu helfen, sich selbst zu helfen.

Der Verein gibt eine gleichnamige Zeitschrift heraus, die arme und obdachlose Menschen für 2,20 Euro verkauft.

Der Vertrieb des Straßenkreuzers befindet sich am Maxplatz 7 in 90403 Nürnberg. Dort können die Verkäuferinnen und Verkäufer die Hefte für jeweils 1,10 Euro Cent einkaufen. Bleiben pro Heft 1,10 Euro Verdienst. Der regelmäßige Verkauf der Hefte soll den Verkäuferinnen und Verkäufern eine berufliche Perspektive bieten und einen Wiedereinstieg in das soziale Leben ermöglichen. Durch den Verkauf auf der Straße kommen zudem Menschen, die sonst kaum Kontakt hätten, miteinander ins Gespräch. So werden (Vor-) Urteile auf beiden Seiten abgebaut und so wird Verständnis für unterschiedliche Lebenssituationen geweckt.

Mittlerweile gibt es im Großraum Nürnberg/Fürth/Erlangen rund 80 Verkäuferinnen und Verkäufer. Einen Verkäuferausweis erhalten die Menschen, deren Einkommen nicht über Hartz IV-Niveau liegt.

www.strassenkreuzer.info

Warnung: Diese CD darf ohne Genehmigung weder kopiert noch vermietet, verliehen, öffentlich abgespielt oder ausgestrahlt werden.

Was Schnelles sollte es sein, endlich mal eine Frau und vielleicht nicht wieder unbedingt ein Interpret aus dem letzten Jahrtausend – zumindest zwei von drei Vorsätzen für das Cover der vorliegenden Ausgabe der Straßenkreuzer-CD konnten erfolgreich umgesetzt werden ...

Patti Smith – Dichterin, Performerin, Proto-Punk-rockerin und poetische Rebellin im New York der 1970er Jahre, bis heute ungebrochen im Spannungsfeld zwischen Rimbaud und den Ramones unterwegs; und zuletzt immer wieder auch als Botschafterin in Sachen Kultur – nicht nur, wenn ein Herr Dylan gerade keine Zeit hat, seinen Nobelpreis abzuholen. Ihr schmerzvolles Debütalbum „Horses“ aus dem Jahr 1975 landet regelmäßig auf den Listen der wichtigsten Platten aller Zeiten, falls man auf solche Listen etwas gibt.

Schon das Cover der Scheibe ist durchaus ikonisch, wobei man da doch eigentlich nur das Schwarzweißfoto einer sehr männlich wirkenden Frau sieht, die lässig und ein wenig rätselhaft an einer weißen Wand lehnt: Patti Smith. Ungeschminkt, das Jackett locker über die Schulter geworfen und den Lotter-Look ihrer späteren Jahre schon ein wenig vorweg nehmend. Was aussieht wie ein Schnapsschuss war freilich keiner: Fotograf und Smith-Intimus Robert Mapplethorpe wusste ganz genau, was er da tat und wie er unsere Heldin in Szene zu setzen hatte. Die Profis unter den Straßenkreuzer-CD-Hörern wissen eh, dass hinter einem so beiläufig-coolen Look meistens harte Arbeit steckt.



Fotos: Stefan Gnad



Das Cover von „Horses“ sieht hingeworfen aus, ist in seiner Schlichtheit aber trotzdem genial. So wie auch die Musik von Patti Smith, der es immer wieder gelingt, mit einfachen Worten gewaltige Bilder in die Köpfe ihrer Zuhörerinnen und Zuhörer zu zaubern.

Unser Cover-Nachstell-Shooting fand an einem sonnigen Tag (der Schattenwurf ist original!) im Straßenkreuzer-Headquarter am Maxplatz statt. Bianca Scholz – dieses Mal zum Bild-Composing auch für Ausstattung und Orga verantwortlich – hatte sämtliche Kleidungsstücke mitgebracht und außerdem Andrea Heyduck, Maskenbildnerin, unter anderem am Staatstheater Nürnberg. Mit flinken Händen verpasste sie unserem Modell Barbara Lotz den Patti-Smith-Look, schneckelte das Original-Haar hoch und passte die Perücke perfekt an. Da saß jeder Handgriff – wir lieben es, mit Profis zu arbeiten!

Der Rest war für unseren Fotografen Michael Matejka dann ein leichtes Spiel.



